Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 17 (1991)
Heft: 8

Buchbesprechung: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cornelia Manikowsky:
EINE FRAU UND EIN JUNGE...
Rotbuch-Verlag Berlin 1991

Ist. Cornelia Manikowsky legt mit "Eine Frau und ein Junge" ihre erste Buchveröffentlichung vor. Es sind vier Geschichten, die sich alle in irgendeiner Weise mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen. Dabei geht es nicht um die klaren Formen der Gewaltanwendung. Vielmehr kommen die Handlungen unvermittelt und dadurch brutal. So wenn es dem Kind nicht gelingt, die Legosteine nach seiner Vorstellung aufeinander zu schichten. "Es geht nicht, nichts geht, die Fäuste schreien in den Teppich hinein, gegen die Legosteine, die zerknitterte Anleitung schreien und kratzen auf dem Boden, treten gegen Möbel und Lego, gegen die Schuhe der Mutter, den Fernseher, kratzen und treten, bis das Schluchzen in sich selbst erstickt, leiser wird, immer leiser, die Stimme des Fernsehers sich wieder durchsetzt, auch das Stöhnen der Mutter übertönt, glasige Augen von dem verwüsteten Fussboden ablenkt, das Schleudern der Arme nachlässt, die Bewegungen langsamer werden, die Arme herabfallen und der Raum mit einem Mal zur Ruhe kommt, langsam zur Ruhe kommt, eingehüllt in die gleichmässigen Geräusche des Fernsehers, das flimmernde Licht und das in den Schlaf übergehende Schluchzen des Kindes." Wohl ist jetzt eine gewisse Beruhigung eingekehrt, doch alles deutet darauf hin, dass diese nicht von Dauer sein wird. Auffallend an diesen Texten ist, dass die Figuren nur in Teilbereichen in Erscheinung treten, sie sind keine ganzen Menschen bzw. die Menschen als ganze bleiben im Dunkeln. Und damit bleiben auch häufig ihre Motive zum Handeln unbekannt, wohl auch für sie selber. Die abgehackte Schreibweise, die unvollständigen Sätze, die Wiederholungen, verstärken die Hetze in den Texten und damit das Gefühl, ständig auf der Hut sein zu müssen.
Cornelia Manikowsky ist 30 Jahre alt und lebt in Hamburg. Am letztjährigen Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb hat sie das Stipendium der Kärntner Industrie erhalten.

Camenzind, Elisabeth/Von den Steinen, Ulfa (Hrsg.),
FRAUEN DEFINIEREN SICH SELBST
Auf der Suche nach weiblicher Identität, Zürich 1991, Kreuz-Verlag, ca. 32.-

Is. Im Patriarchat wurden und werden männliche Vorstellungen von Weiblichkeit den Frauen als Identifikation angeboten bzw. aufoktroyiert. Dass Frauen sich nicht mehr länger definieren lassen wollen, zeigen die gesammelten Aufsätze, Thesen und Workshopeinsichten der 2. Tagung des IFFs eindrücklich. So gemeinsam sich die Suche nach Frauen-Identität darstellt, so vielfältig sind die (vorläufigen) Antworten: die einen Analytikerinnen suchen den Zugang zur Frauen-Identität über den Körper; andere Therapeutinnen analysieren Märchen, Bibelgestalten, Frauen-Biographien und -Bilder, um Spuren von Frauen-Identität neu zu entdecken; schliesslich gehen Analytikerinnen der Bedeutung der Frauengruppen für die Frauen-Identitätsentwicklung nach; erst in solchen Frauengruppen könne eine Identität gesucht und gesichert – und Selbstbestimmung realisiert und konkretisiert werden.
Gerade diese Vielfältigkeit entlarvt und verspottet das männliche Frauenbild – denn: eine Frau ist eine Frau ist eine Frau...

Langer, Maria
VON WIEN BIS MANAGUA
Wege einer Psychoanalytikerin, Freiburg/Kore-Verlag, ca. 30.-

Is. "Wie ist es dir gelungen, so anders zu sein als meine Mutter oder meine Grossmutter?" Die angesprochene Maria Langer wurde 1910 in Wien geboren, wuchs in einem assimiliert-jüdischen, grossbürgerlichen Elternhaus auf, interessierte und engagierte sich schon während ihrer Gymizeit für die KP Österreich, studierte Medizin (trotz Ehe) und liess sich zur Psychoanalytikerin ausbilden. Um aus dem faschistischen Österreich selber weggehen zu könnnen, meldete sie sich 'freiwillig' als Ärztin im Spanischen Bürgerkrieg. Trotzdem musste sie Ende Krieg noch nach Südamerika fliehen. In Argentinien widmete sie sich ganz der Psychoanalyse, half die APA (Asociacion Psicoanalitica Argentina) aufbauen, engagierte sich dann aber nach 1968 in der politisierten psychoanalytischen Gegenbewegung: der (internationalen) Plataforma. Ihre Aktivitäten zwangen sie erneut zur Flucht: angesichts der Militärdiktatur und der Todesschwadronen floh sie 1974 nach Mexiko. Neubeginn in Mexiko, nochmals Neubeginn und tatkräftige Unterstützung nach der sandinistischen Revolution in Nicaragua, als sie half, die Salud- Mental-Zentren aufzubauen.
Es sind nicht nur die vielen Stationen, die diese Lebensgeschichte spannend machen. – Es sind vor allem ihre parallelen Beschreibungen von historischen Ereignissen und biographischen Veränderungen, ihre Situationsanalysen von Wien und Buenos Aires, die Innenansichten von APA und Plataforma und deren politische Haltungen, ihre streitbaren Auseinandersetzungen mit Freud und Melanie Klein, die die biographischen Daten beleben.
Maria Langer wendet sich mit ihren biographischen Erzählungen und psychoanalytisch-politischen Analysen an diese sie fragenden jungen Frauen, die "nach einem anderen Leben suchen" (17). – Ihre Zuwendung ist jedoch nicht übertragbare Antwort, sondern vielmehr mutmachende und anstössige Provokation, selbst auszuprobieren und zu riskieren.

Inge Merkel
DAS GROSSE SPEKTAKEL
Eine todernste Geschichte, von Windeiern aufgelockert
Résidenz Verlag, Salzburg/Wien, 483 S.

krs. Inge Merkel macht seit 1982 immer wieder auf sich aufmerksam mit umfassenden, facettenreichen Romanen wie "Das andere Gesicht", "Eine ganz gewöhnliche Ehe" und jetzt "das grosse Spektakel". Die Werke brillieren mit einfallsreich- präziser Sprache und einer seltenen Kompetenz auf dem Gebiet der Geschichte und Philosophie. Die Erzählerin erfindet drei Figuren: einen jüdischen Historiker, einen katholischen Priester und eine nichtjüdische Altphilologin, die mit Humor und viel Sinn für das Alltägliche und im Zeitgeschehen das Gegengewicht bietet zur trockenen Wissenschaftlichkeit. Ohne falsche Autoritätsehrfurcht, in parodistischer Manier wird da Anekdotisches, Makabres, Skurriles und Altbekanntes berichtet. Manchmal erscheint mir die barocke Fülle der Sprache und der sich übertrumpfenden Bilder zu üppig. Leichte Lektüre ist "Das grosse Spektakel" nicht. Leseausdauer wird bei gelegentlichen Geschwätzigkeitsausrutschern erfordert. Aber die überraschenden Gedankengänge, besonders der weiblichen Gesprächspartnerin, führen oft in ungewohnte, unbeleuchtete Gegenden der Interpretation.

Gisela Brinker-Gabler
DEUTSCHE DICHTERINNEN
vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart
Gedichte und Lebensläufe, Fischer TB-Verlag 3701, 432 S., Fr. 19.80

krs. Diese Sammlung von Lebensläufen deutschsprachiger Dichterinnen seit dem 16. Jahrhundert und die Zusammenstellung einiger ausgewählter Gedichte hat bereits seit einigen Jahren einen hohen Stellenwert in der Literaturgeschichte. Eine Tradition deutschsprachiger Lyrik soll hier offengelegt und zugänglich gemacht werden, die dank männlicher Ignoranz oder Böswilligkeit oder Angst vor Konkurrenz oder Missachtung weiblicher Thematik grösstenteils unbeachtet geblieben ist. Das Buch beschränkt sich auf eine Gedichtauswahl, die die weibliche Subjektivität in einer formalen Vielfalt zusammensucht. Glücklicherweise lernen wir einige neue Namen der Vergangenheit kennen, bei den Dichterinnen der Gegenwart scheint mir die Auswahl eher problematisch, da willkürlich. Eine bedeutende Dichterin wie Mascha Kaleko fehlt, sowie auch zeitgenössische Avantgardistinnen zu wenig berücksichtigt werden.

Angelika Kopecny
ABSCHIED VOM WOLKENKUKKUCKSHEIM
Eine Liebesgeschichte
Fischer TB 3776, 175 S., Fr. 9.80

krs. Eine ruhige, beschreibende Geschichte über die Aussteigerin Alena, die zusammen mit ihrem kleinen Sohn und Daniel, einem Autostopper, den Ort ihrer Träume sucht. Was sie im irischen Dorf Corkadoragh findet, ist zwar die ländliche Ursprünglichkeit, die aber überschattet ist von der Rauheit des Klimas, vom Misstrauen der Einheimischen, von der Unverbindlichkeit der menschlichen Beziehungen. Sogar die bäuerliche, zweckgebundene Wohngemeinschaft mit einigen Leuten aus England erlebt sie vor dem Hintergrund des Irland-England-Konfliktes. Auch dieses Leben befriedigt nicht alle Erwartungen und Hoffnungen.

Ein Buch, das unspektakulär die Erfahrungen der 70er und 80er Jahre verarbeitet, episch, ruhig und menschlich.

Buhofer-Weiss, Irene:
ENTWIRRUNGEN
Sarmenstorf 1990 (Verlag Papillon)

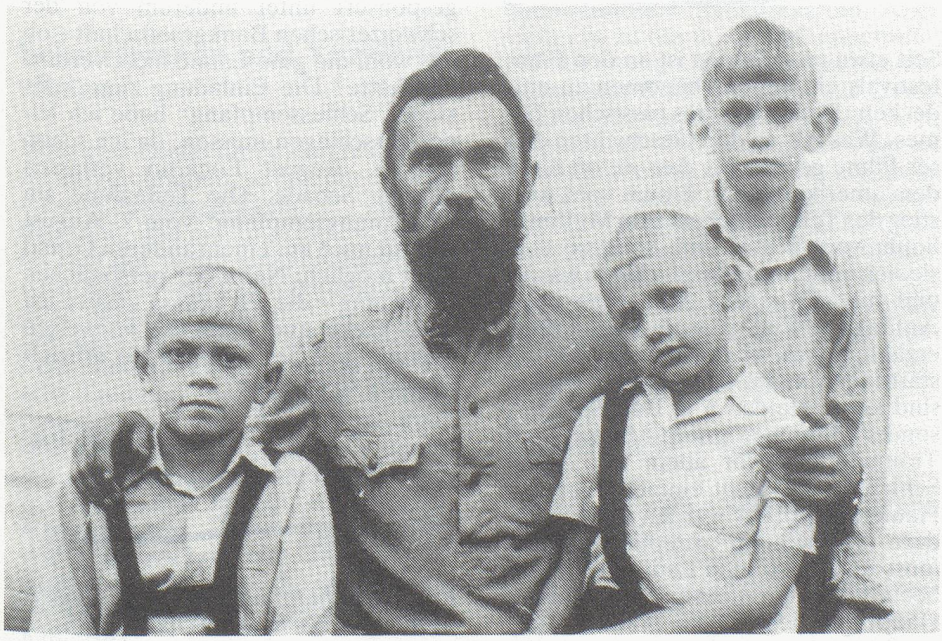
sbi."Mein Mann will immer frühzeitig zu Bett. Er muss schon um 7.00 Uhr zur Arbeit fahren. Ich aber liege lange noch wach. Lesen kann ich nicht, weil ihn das Licht stört. Aufbleiben auch nicht, weil ihn Geräusche leicht aufwecken. Da fühle ich micht oft blockiert." Mit solchen patriarchal geprägten Familienkonflikten setzt sich die Schulpsychologin Irene Buhofer-Weiss täglich auseinander. Sie betreut Kinder mit Sprachstörungen, Konzentrationsschwächen und Schulschwierigkeiten. Die Probleme liegen meistens zu Hause: Die Autorin gibt mit ihrem Praxistagebuch Einblick in den Erziehungsalltag in der Schweiz, zeigt aber auch auf, wie Konflikte konstruktiv gelöst werden können, wie Veränderungen zugunsten der Kinder und Frauen vollzogen werden können.

Beringer, Vreni (* 1951)
DIE DAME IM ROLLSTUHL
Tagebuch einer Spastikerin
Sarmenstorf 1989 (Verlag Papillon)

sbi. "Ich bin nach Ansicht von Schwester Rösli eine sehr schwierige Patientin. Sie arbeitet erst seit kurzem auf dieser Abteilung und half mir heute zum ersten Mal beim Ankleiden. Als sie in höchsten Tönen flötete "Jetzt wollen wir aber rasch die schönen Söckchen anziehen, damit die Füsschen nicht kalt werden", sind mir buchstäblich die Nerven durchgebrannt. Ich schrie sie an, sie solle gefälligst anständig mit mir reden, denn ich sei kein Baby mehr. Worauf sie mich verdattert ansah und das Weite suchte." Vreni Beringer skizziert über einen Zeitraum von zwölf Jahren (1968-1980) ihre Erfahrungen als körperbehinderte junge Frau. In ihrem Tagebuch schildert sie ihren Alltag und zeigt im Detail, wie sie als Behinderte von ihrer Umwelt noch zusätzlich behindert wird, wie ihre Eigeninitiative systematisch unterbunden wird. Trotzdem ist Vreni Beringers Buch keine Leidensgeschichte, sondern die Aufzeichnung eines zunehmenden Widerstandes gegen die täglichen verletzenden Unbedachtheiten ihrer Umwelt.

Gabriele Kreis
"WAS MAN GLAUBT, GIBT ES"
Das Leben der Irmgard Keun, Arche Verlag Zürich 1991

Ist. "Das kunstseidene Mädchen", "Gilgi – Eine von uns", "D-Zug dritter Klasse" – das sind Romantitel von Irmgard Keun, denen wir in letzter Zeit verschiedendlich begegnen konnten, nachdem die Texte bei dtv neu aufgelegt wurden. Es sind Romane, die direkt, echt und genau das Leben junger Mädchen im Deutschland der dreissiger Jahre beschreiben. Irmgard Keun (1905- 1982) fasziniert. Ihre Roman sind nicht Trivialliteratur, obschon sie immer wieder daran erinnern und auch gerne in diese Kategorie abgetan werden. Die Besonderheiten von Irmgard Keun liegt darin, dass sie die Dinge beim Namen nennt, ohne Zurückhaltung, ohne Angst vor Konsequenzen, die sie bald in Nazi-Deutschland zu spüren bekam. Sie musste fliehen, zuerst nach Ostende, später nach Amerika. Sie bleibt nicht lange am Ort, es zieht sie weiter, unruhig sucht sie, ohne vielleicht genau zu wissen was. Gabriele Kreis, eine Kennerin der Frauen im Exil (so ein Titel eines ihrer Bücher), hat das Leben der Irmgard Keun nachgezeichnet, ein Leben, das sich wie ein Roman liest. Kreis hat die Autorin selber gekannt, was immer wieder einfliesst, sie hat zahlreiche Gespräche mit noch lebenden Freundinnen und Freunden, Verwandten und Bekannten geführt, und sie hat bis jetzt unbekannte Dokumente aufgespürt und in ihre Ausführungen einbezogen. Diese Biographie ist spannend zu lesen, weil sie das Leben von Irmgard Keun aufdeckt und diesem trotzdem einen Schleier der Ungewissheit belässt, den die Autorin sich selber überzogen hat.



"Oy vy gusi" von Lidia Bobrova

Radio LoRa sucht per sofort oder 1. Okt. 91 zwei Frauen für

Info-Stellen, je 50% an 2 1/2 Tagen

Im Rahmen eines neuen Konzeptes für die täglichen Nachrichtensendungen Info-LoRa wird Dein Arbeitsbereich etwa folgendes umfassen:
- Aufbau und Mitarbeit in einer der drei Redaktionen (Lokales/Inland, Europa/Metropolen, Trikont)
- Aufbau und Betreuung des KorrespondentInnennetzes
- redaktionelle Arbeit, d.h. Kurznachrichten redigieren und Moderation
- Aus- und Weiterbildung der InfoMacherInnen organisieren

Unsere hochgesteckten Erwartungen wären:
- journalistische Erfahrung
- politische Praxis
- feministisches Engagement bei den Frauen

Neben der spannenden Arbeit bieten wir einen minimalen Lohn.

Bitte melde Dich kurz schriftlich bei:
Radio LoRa, Postfach, 8026 Zürich

LoRa 104.5MHz Administration 01 / 241 59 66/67

Lieben Sie Literatur?

Ja? Dann lernen Sie SCRIPTUM kennen, die neue Schweizer Literaturzeitschrift mit jungen und/oder unbekannten Autor(inn)en aus dem ganzen deutschsprachigen Europa. Viermal im Jahr Prosa, Gedichte, Theater, Essays, Satiren.
Bestellen Sie ein **Probeexemplar** (gegen 3.- in Briefmarken).

SCRIPTUM VERLAG
Postfach 252
CH-6023 Rothenburg